

PASAREMOS

ORGAN DER XI. BRIGADE

Numero 1

2. maez 1937

Die erste Phase der Jaramaschlacht ein Erfolg des jungen Volksheeres

Kaum waren die ersten Bataillone der 11. Brigade aus den Transportzügen, die aus dem Süden an die Madrider Front brachten, ausgeladen, da erreichte sie schon der Befehl, in Stellung zu gehen.

Was war geschehen? Eine aus den besten Truppen der Rebellenarmee Francos bestehende Stosstruppe in der Stärke von mindestens 15.000 Mann mit vorzüglicher Bewaffnung unter Führung eines deutschen Stabes, hatte ueberraschend den Jaramafluß ueberschritten und im ersten Vorstoss die Hoehenzuege oestlich des Flusses besetzt. Am 12. Februar war die Lage aeusserst ernst. Die nur lose besetzte Jaramafront drohte auseinanderzubringen. Der Weg ueber Morata de Tajuña zur Valenciastrassé lag fast offen. Franco und seine Naziberater glaubten ihr Ziel, die Schlagader Madrids abzuschneiden, erreicht zu haben. Sie planten bereits, eine Schwenkung nach Norden, um ueber Arganda, Alcala de Henares zu erreichen und somit Madrid voellig zu zernieren. Fuer diesen zweiten Stoss waren ihre besten Infanterieeinheiten—Marokkaner und Legionaere—ein starkes Aufgebot praezis schiessender Artillerie, zahlreiche italienische und deutsche Tanks und Luftgeschwader zusammengezogen.

Dieser zweite Angriff traf mit aller Wucht die 11. Brigade, die am entscheidendsten Abschnitt eingesetzt wurde. Unsere Bataillone hielten dem faschistischen Ansturm stand. Bis zu siebenmal taeglich griffen Marokkaner und Legionaere, unterstuetzt durch Tanks und Artillerie, die in den ersten Tagen noch voellig unausgebauten Linien von Commune de Paris, Edgar André, Thaelmann, und Cervantes an. Namenlose Helden aller Laender verteidigten am 12. und 13. Februar mit beispiellosem Mut und kuehner Todesverachtung jedes Stueckbreit spanischer Erde.

Inzwischen rueckten die Verstaerkungen—spanische und internationale Brigaden—nach. Die Gefahr des Frontaldurchbruches war durch den eisernen Widerstand der 11. Brigade und der spanischen Tanktruppen gebannt. Als am 14. Februar Franco zum letzten grossen Angriff ausholte und versuchte, die rechte und linke Flanke der Brigade zu ueberfluegeln, versperrten ihm bereits frische Bataillone den Weg und auch dieser Schlag prallte an der elastischen Verteidigungsfront der Jaramagruppe ab. Die ersten erfolgreichen Gegenstoesse setzten ein. Die Bataillone Thaelmann, Commune de Paris und Edgar André, eroberten mit Unterstuetzung unserer Tanks zwei feindliche Tanks und ein deutsches Antitankgeschuetz.

Langsam broeckelte die Angriffskraft der Faschisten ab. Franco musste auf Grund seiner gewaltigen Verluste—nach Gefangenenaussagen bis zu 50 %—den Angriff einstellen. Trotz Uebermuedung und grosser Verluste an Kadern und Kameraden, ging nach wenigen Tagen die Jaramagruppe in einen grossangelegten Gegenangriff ueber, um die Faschisten aus den beherrschenden Hoehenstellungen in das Flusstal zu werfen. Dieser erfolgreiche Gegenstoss, der am linken Fluegel der Front einen Gelaendegewinn von mehreren Kilometern erzielte, beweist, dass an der Jaramafront die republikanische Armee die Initiative des strategischen Handelns wiedergewonnen hat. Der grossangelegte Angriff Francos ist zusammengebrochen.

Die in den letzten Wochen durchgefuehrte Reorganisation der republikanischen Truppen, der Aufbau der ersten Einheiten des neuen spanischen Volksheeres, die Uebersetzung wichtiger Kommandostellen mit zuverlaessigen und dem Volke ergebenen militaerischen Fuehrern, haben ihre ersten Fruechte getragen.

Die Kampferfahrung der republikanischen Truppen ist gewaltig gewachsen. Die Erfahrungen der Kaempfe bei Boadilla del Monte und Las Rozas de Madrid sind im positiven Sinne ausgewertet worden. Die Zusammenarbeit der Infanterie und der technischen Waffen wurde weitgehend verbessert. Die Verbindungen zwischen den Heben und der vorderen Linie, sind enger geworden. Heute schiesst bereits unsere Artillerie nach den Angaben der Infanteriebeobachter. Ihnen ist es zu verdanken, dass mehrere faschistische Angriffe im praezisen Artilleriefeuer zusammenbrachen. Acht faschistische Tanks durch glaenzend sitzende Schuesse zerstoeert wurden.

Tanks und Flieger griffen aktiv in die Schlacht ein, insbesondere in den ersten Kampftagen waren die Tanks eine entscheidende Hilfe fuer die bedrohte Infanterie.

Der republikanischen Luftflotte gelang es, in enger Zusammenarbeit mit einigen Flakbatterien den Himmel von den faschistischen Junkers zu saeuern, die mehr als einmal gezwungen wurden, geplante Angriffe auf Morata und Perales abzubringen und ihre Bomben ins freie Gelaende zu werfen, wobei jedesmal feindliche Begleitflieger abgeschossen wurden.

Die erste Phase der Jaramaschlacht ist erfolgreich beendet. Die spanische Volksfrontreglerung hat die Voraussetzung geschaffen, um mit reorganisierten Truppen zu dem Zeitpunkt, den das Oberkommando und General Miaja fuer geeignet hielten, die Initiative gegen Franco und seine faschistischen Helfershelfer zu ergreifen. Das ist die Bilanz der letzten Kaempfe.

OBERSTLEUTNANT HANS
Kommandant der XI. Brigade.

PASAREMOS

Wir stellen heute unseren Genossen die erste Nummer unserer neuen Brigade-Zeitung vor, auf die schon viele Kameraden lange gewartet haben. Wir haben ihr einen Namen gegeben, der der gegenwaertigen Etappe des spanischen Freiheitskampfes entspricht. Als in der ersten Periode des Krieges das spanische Volk sich in noch kaum organisierten und schlecht bewaffneten Freiwilligen-Formationen gegen den Ansturm der faschistischen Generale verteidigen musste, da lautete die Parole aller Antifaschisten: "NO PASARAN!"—"Sie werden nicht durchkommen". Der heldenhafte Kampf des spanischen Volkes hat diese Parole zur Wirklichkeit gemacht: der Feind wurde aufgehalten, der Faschismus ist nicht durchgekommen.

Inzwischen hat sich Vieles geaendert. Das spanische Volk hat sich eine starke und taeglich staerker werdende regulaere, gut ausgeruestete Volksarmee geschaffen, in deren Reihen unsere Brigade mitzukaempfen stolz ist. Die alte Parole "No pasaran" ist darum heute nicht mehr ausreichend. Heute muss sie heissen: "PASAREMOS!"

Fortsetzung Seite 2

Zitierung der XI. Brigade

Wir freuen uns, den Genossen unserer Brigade den folgenden Auszug aus dem Operationsbefehl vom 15. Februar des EJERCITO DE OPERACIONES DEL CENTRO, AGRUPACION ARGANDA, zur Kenntnis bringen zu koennen:

Es ist noetig Festigkeit und Entschlossenheit an den Tag zu legen und keiner Macht auch nur einen Schritt zu weichen. Ein sehr hohes Beispiel dafuer sind die Bataillone Thaelmann und Edgar Andre der 11. Brigade internationale, die ohne die geringste Erschuetterung den hartnaeckigsten Angriffen der Feinde standgehalten haben.

El Coronel Jefe,
MENA

Im Tagesbefehl unserer Brigade heisst es am selben Tage:

"Am gleichen Tage hat das Bataillon "Commune de Paris" einen Tank und ein Antitankgeschuetz der Faschisten erobert. Auch diese Tat verdient hervorgehoben zu werden.

Der Chef der XI. Brigade
OBERSTLEUTNANT HANS

Artilleriegruppe

Die drei Wochen, die wir an der Jarama-front verbracht haben, hat fuer alle Kameraden unserer Brigade eine erfreuliche Ueberraschung gebracht; das praezise Zusammenarbeiten der Artillerie mit der Infanterie ist eine glueckliche Realitaet geworden. Die Artilleriegruppe der 11. Brigade hat in den Tagen der grossen faschistischen Offensive, sowie auch in den letzten Tagen eine beispiellose Arbeit geleistet und den Feind wiederholt zum Stehen und zum Stillschweigen gebracht.

Die Artillerie der 11. Brigade (eine franzoesische und franzoesisch-belgische Batterie) hat in der kurzen Gefechtszeit 8 feindliche Tanks, eine deutsche Batterie samt Munitionslager, mehrere faschistische Maschinengewehre und einige Haeuser vernichtet, sowie auch die feindlichen Schuetzengraben erfolgreich beschossen und mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.



Eine deutsch-französisch Verbrüderungsszene zwischen dem Genossen Rebière und einigen Genossen des Thälmann-Bataillons.

Diese zielbewusste Taetigkeit der Artillerie hat bewiesen, dass die Zusammenarbeit dieser mit der Infanterie nicht nur moeglich, sondern eine Vorbedingung des erfolgreichen Widerstandes und der siegreichen republikanischen Offensive ist.

Mehrere faschistische Ueberlaeufer haben uns unsere genaue Artilleriearbeit bestaetigt.

Unsere Kampfgenossen haben grosses Vertrauen zu der Artillerie, der Feind hat Angst vor uns. Zwei Dinge von groesster Wichtigkeit. Und das ist zu gleicher Zeit das beste Lob fuer eine Artilleriegruppe.

Die Artilleriegruppe der 11. Brigade wurde mit Einverstaendnis der Genossen der beiden Batterien, sowie mit der vollsten Zustimmung der militaerischen und politischen Leitung unserer Brigade "Anna Pauker" benannt.

Die Artilleriegruppe traegt so den Namen einer rumaenischen Genossin, die fuer die Sache des rumaenischen Proletariats, fuer die Sache der Demokratie und des Weltfriedens, ihre Freiheit und ihr ganzes Leben opferte. Anna Pauker, eine Vorkaempferin der vollstaendigen Emanzipation der Frau, die gluehende Verteidigerin aller Unterdrueckten, Entrechteten und Ausgebeuteten, wurde von dem rumaeni-

«Anna Pauker»

schen Faschismus in den Kerker geworfen, wo man sie vernichten wollte.

Gehasst von der faschistischen Reaktion, geliebt aber vom leidenden und kaempfenden internationalen Proletariat, erhebt die eingekerkerte und taeglich misshandelte Anna Pauker ihre Stimme.

Die Geschuetze der Artilleriegruppe "Anna Pauker" antworten dem Faschismus; ihr koennt Anna Pauker einkerkern, quaelen und hungern lassen, ihr koennt sie aber nicht vernichten. Anna Pauker kaempft weiter. Jeder Schuss unserer Kanonen ist eine Antwort auf die Schmaehungen derer, die sie vernichten wollen. Es gibt keine Mauer, es gibt kein Schloss, die Anna Pauker zum Stillschweigen bringen koennen.

Wir sind stolz auf den Namen "Anna Pauker", wir sind stolz diesen Namen tragen zu duerfen. Wir muessen und werden auch weiterhin beweisen, dass wir es verdient haben unter dieser Fahne zu kaempfen.

WALTER ROMAN

Kommandant der Artilleriegruppe
"Anna Pauker" der 11. Brigade.

PASAREMOS

Fortsetzung von Seite 1

"Wir werden durchkommen!" Und diese kuehne, siegesbewusste Parole haben wir als Titel unserer Brigade-Zeitung gewaehlt, in der Ueberzeugung, dass unsere Brigade, die bisher den schwersten Kaempfen ihren Mann gestanden hat, auch in Zukunft den kuehnsten Anforderungen gerecht werden wird.

Unsere Zeitung "PASAREMOS" soll das getreue Abbild des Lebens und des Kampfes unserer Brigade werden; sie soll zu einer noch engeren Verbindung und Annaeherung aller Einheiten unserer Brigade beitragen; sie soll allen Genossen unserer Brigade zur Information, zur Schulung und zur Unterhaltung dienen. Alle Genossen sollen an ihr mitarbeiten, sollen Vorschlaege zu ihrer Verbesserung machen und ihre Eindruecke, Erlebnisse und Erfahrungen darin mitteilen.

So soll unsere Brigade-Zeitung uns allen eine staendige Begleiterin im Kampfe sein, eine Begleiterin auf dem Wege zum Sieg: denn: PASAREMOS! Wir werden durchkommen!

DIE REDAKTION

Ueberlaeufer und Gefangene erzaelhen

Viele Genossen werden wissen, dass es im Laufe der letzten Woche im Kampfabschnitt unserer Brigade nicht nur eine Anzahl von Ueberlaeufern gab, sondern dass wir auch einige Gefangene machen konnten. Mit zwei von den Ueberlaeufern und einem Gefangenen habe ich gesprochen, und sicherlich wird es Euch interessieren, Genossen, was sie aus dem Lager des Gegners erzaelhten.

Alle drei waren gezwungen worden, in der Fremdenlegion gegen die Republik zu kaempfen. Der eine von ihnen, der Gefangene, war Koch fuer die Offiziere einer Kompagnie -ja, Genossen, sechs Offiziere einer Kompagnie haben ihre eigene Kueche, denn die Truppen erhalten nach den Aussagen Aller ueberhaupt kein warmes Essen an der Front, nur die Offiziere! Ebenso erhalten die Truppen keine Lektuer, keine Zeitung, nichts; nur die Offiziere bekommen von Zeit zu Zeit eine (natuerlich) faschistische Zeitung. Politische Diskussionen sind verboten und da einer dem anderen nicht recht ueber den Weg traut, wagt keiner etwas zu sagen. Das ist der vielgeruehmte Kameradschaftsgeist, von dem unsere Nazis soviel erzaelhen!

—Wie steht es denn bei Euch mit den Verlusten?, habe ich den einen von ihnen gefragt. Als Antwort gab er mir ein Beispiel: "Gestern hatte meine Kompagnie 30 Tote, aber das war noch nicht ein so schlimmer Tag." "30 Tote in der Kompagnie oder im Bataillon?", vergewisserte ich mich. —"Nein, nein, in meiner Kompagnie!" Fuer den Anfang nicht schlecht, dachte ich mir; und das war noch nicht ein so schlimmer Tag...

—Was denkt man denn bei Euch darueber, dass Ihr seit ueber drei Monaten vergeblich versucht, Madrid zu bekommen, nachdem man Euch schon gesagt hatte, Madrid das waere ein Kinderspiel?" Antwort: "Daran, dass Madrid genommen

wird, glaubt doch keiner mehr." Sie haben also langs a gemerkt, woher der Wind pfeift.

—Ein grosser Teil von Euch ist nur durch Gewalt zum Kampf gezwungen, Ihr werdet behandelt wie die Schweine, Ihr habt ungeheure Verluste und glaubt selbst nicht an Euren Sieg, warum kommen denn dann nicht mehr Ueberlaeufer in unser Lager, um mit uns fuer die Sache der Freiheit zu kaempfen?", das war meine letzte Frage. Weil man ihnen erzaelht, dass bei uns die Gefangenen und Ueberlaeufer gefoltert und getoetet werden, dass wir ihnen die Augen ausstechen und sie in Stuecke reiessen. "Ja, wenn die wuessten, wie man hier aufgenommen wird, wuelch ein kameradschaftlicher Geist hier herrscht, da wuerden sicher viele viele kommen", erlaerte der, dem ich die Frage gestellt hatte.

Nun, Genossen, wir werden es ihnen Kenntnis bringen. Gleich nach der Vernaehmung haben wir zwei Flugblaetter in je 30.000 Exemplaren drucken lassen, in denen die beiden Ueberlaeufer und der Gefangene sich an ihre ehemaligen Kameraden wenden, um ihnen die Wahrheit zu sagen und um sie aufzufordern, ihrem Beispiel zu folgen. Diese Flugblaetter werden von unseren Fliegern und von Raketen in die feindlichen Linien getragen. Wir werden mit weittragenden Lautsprechern zu ihnen sprechen (so wie wir es inzwischen schon angefangen haben mit dem Endg., dass in derselben Nacht noch Ueberlaeufer zu uns kamen). Kurz wir werden unseren Gewehren, Maschinengewehre, Kanonen auch die Waffen des ideologischen Kampfes in's Feld fuehren, dem wissen, dass auf der anderen Seite arbeitende Menschen gegen ihren V und gegen ihre Interessen kaempfen wir fuer uns gewinnen wollen, muessen werden.

“PASAREMOS”

Nous présentons aujourd'hui à tous nos camarades le premier numéro du nouveau journal de notre Brigade que beaucoup ont attendu depuis longtemps déjà. Nous lui avons donné un nom qui correspond à l'étape actuelle de la lutte pour la liberté de l'Espagne. Quand, pendant la première période de la guerre, et avec des formations mal organisées et mal armées, le peuple espagnol a dû se défendre contre l'assaut des généraux fascistes, le mot d'ordre de tous les antifascistes était: “NO PASARAN!” “Il ne passeront pas!” La lutte héroïque du peuple espagnol a fait de ce mot d'ordre une réalité: L'ennemi a été arrêté, le fascisme n'est pas passé.

Entre temps, les choses ont changé. Le peuple espagnol s'est créé une armée régulière, forte et bien équipée, dans les rangs de laquelle notre Brigade est fière de combattre. C'est pourquoi aujourd'hui l'ancien mot d'ordre “No pasaran” ne suffit plus. Aujourd'hui, il y a un nouveau mot d'ordre que nous suivons: “PASAREMOS!” “Nous passerons!” Et c'est ce mot d'ordre fier et victorieux que nous avons pris comme titre du journal de notre Brigade, dans la conviction que notre Brigade qui, jusqu'ici, a fait son devoir dans les batailles les plus dures, suffira également aux exigences les plus difficiles de l'avenir.

Notre journal PASAREMOS doit devenir l'image fidèle de la vie et de la lutte de notre Brigade; il doit contribuer à créer une liaison et un rapprochement encore plus étroit entre les unités de notre Brigade; il doit servir à tous nos camarades comme organe d'information, d'éducation et de distraction. Tous les camarades doivent y collaborer, doivent faire des propositions pour l'améliorer, tous doivent y rendre leurs impressions, leurs expériences et les épisodes de lutte auxquelles ils ont participé.

Ainsi, le journal de notre Brigade sera pour nous tous un compagnon fidèle dans la lutte, un compagnon sur la route de la victoire, car: PASAREMOS! NOUS PASERONS!

LA REDACTION

«Artilleurs a vos postes!»

“Artilleurs, à vos postes!” Ordre bref donné par le commandant de la Batterie; chaque camarade s'y rend immédiatement et les pièces sont promptement pointées dans la direction indiquée.

“Pièces prêtes”, et coup de téléphone à l'observatoire.

“Premier coup parti” et l'on attend anxieusement le résultat. Sonnerie du téléphone: “Raccourcir le tir de 100”, et une légère rectification pour la direction.

“Deuxième coup parti”. Attente de quelques secondes qui nous paraissent des siècles.

“Continuez même élément”, annonce l'observatoire, et les coups partent secs, apportant notre salut (un peu bruyant et tapageux) aux bandes de Franco.



Une pièce de la Batterie Franco-Belge, dessinée par un camarade de cette Batterie. (Deux pièces de la Franco-Belge ont tiré, il y a quelques jours, 240 coups en 40 minutes).

«COMMUNE DE PARIS» EN TETE

Vous publiez ci-dessous un article que notre camarade Rebière a écrit avant d'être blessé.

Pour retracer l'activité du Bataillon des pages entières n'y suffiraient pas. Mais partout où il a fallu être le 2ème Bat. à été il s'y est chaque fois comporté plus qu'honorablement.

Son palmares avec: Húmera, Molino de Viento, Cité Universitaire, Boadilla del Monte, Remisa, El Plantío, est suffisamment éloquent. Des leçons de courage “Commune de Paris”, n'a besoin d'en recevoir de personne.

Dans la défense de Madrid, “Commune de Paris” a été en tête. C'est le Bataillon qui par sa 2ème compagnie et 2 sections de mitrailleuses, prit, le premier, le contact avec l'ennemi à Húmera.

Ceux qui ont vécu cette matinée là, savent combien il fallut de bravoure et de sang-froid à cette poignée d'hommes, pour oser attaquer et se replier ensuite sous le feu des mitrailleuses ennemies.

Déjà par cela, on pouvait présager de l'action efficace que le Bataillon, tout entier, allait déployer. Le Bataillon à tenu ce

qu'il promettait. Il tient toujours... Certes il y a les vieux grognards (parfois de 20 ans), qui ne sont jamais contents, pour lesquels G... est devenu un vice, mais malgré cela, nous avons pu la voir cette vieille garde, après quelques jours très durs et déprimants à Morata de Tajuña tenir les lignes avec la même force malgré son petit nombre.

Les tanks fascistes n'ont pas le travail facile avec les diables bleu, blanc rouge. Ils ont pris un tank en état de marche et l'ont ramené à l'Etat-Major. C'est SPAGNOLI qui est le héros de cette capture. Un autre tank trop curieux fut stoppé par SALLES de la 3ème Cie., aidé de SPANOLI (encore lui). Puis un canon anti-tank a été subtilisé aux fascistes (par qui?)

D'autres belles choses ont été accomplies il faut les faire connaître; votre grande et magnifique action, camarades français, ne doit pas être passée sous silence, il faut au contraire la mettre en évidence, non pour en tirer une sotte vanité, mais pour stimuler les énergies, créer l'émulation et auréoler nos morts de cette gloire dont l'histoire de la solidarité prolétarienne sera émaillée.

Tout à coup nouveau coup de téléphone: “Vous venez de démolir un nid de mitrailleuses ennemies, les fascistes se sauvent vers la droite, rallongez le tir!”

C'est alors qu'il faut voir avec quel entrain nos camarades artilleurs accomplissent leur tâche, avec quel ardeur chacun tient à se rendre le plus utile possible. On dirait que les canons comprennent ce qu'ils font, leur son est plus sec, ils se rendent plus maniables, les obus nous paraissent plus légers.

La sueur coule de nos fronts, qu'importe! La soupe arrive qu'elle attende, ou démo-

ralise ou démolisse! La parole est aux canons. Aussi au commandement: “Cessez le feu!”, on arrête comme à regret et un sourire étrange éclaire toutes ces faces de braves prolétaires venus en Espagne pour lutter contre le fascisme, conscients d'accomplir le devoir qu'ils se sont imposé volontairement. Et l'on entend souvent un artilleur dire (en s'essuyant le front du revers de sa manche) après un tir réussi: “Encore quelques tirs comme ça et PASAREMOS!”

BOUM

De la Batterie Franco-belge.

Nous, de la Batterie franco-belge

6 février 1934 le fascisme international encouragé par les succès obtenus ailleurs attaque à Paris. 12 février 1934. Unité d'action des prolétaires parisiens dans la lutte contre le fascisme. Juin 1934, pacte d'unité d'action entre les partis socialistes et communistes de France. Septembre 1934, le camarade Thorez lance un meeting à Vauche (meeting qui correspondait au Congrès radical-socialiste), l'idée du Front Populaire du pain, de la paix et de la liberté. 16 février 1936. Victoire du Front Populaire en Espagne. 3 mai 1936. Victoire du Front Populaire en France. 18 juillet 1936. Les militaires traîtres à leurs serments attaquent la République espagnole. De jour en jour les prolétaires suivent avec passion le développement de la lutte.

Septembre 1936. Les camarades français, belges, allemands, etc., à la suite de l'intervention étrangère contre le Front Populaire espagnol, comprennent qu'il faut à tout prix défendre la République démocratique d'Espagne, autrement que par des discours, et cela dans l'intérêt des démocraties voisines. Voilà comment naquit la batterie franco-belge (que l'on pourrait appeler ... par sa composition italo-franco-belge).

Le 15 novembre elle part d'Albacete, le 17 elle est en position derrière la Cité Uni-

versitaire. Pendant les jours qui suivent démolition d'une batterie au pied de la Casa Velázquez, incendie d'un dépôt d'essence, déplacement de nuit (dans les lignes) pour démolir des forteresses fascistes. Le 20 décembre 1936, le camarade Lamour Louis est, à la suite d'un nouveau déplacement en ligne, blessé d'une balle au bras gauche. Ce camarade, malgré sa blessure, refuse de quitter son service. Nous nous trouvons ensuite à l'attaque de Majadahonda, sans aucune couverture d'infanterie devant nous. Grâce au sang-froid des camarades nous réussissons à sauver nos pièces.

Camarades de l'infanterie, ne croyez pas que nous sommes privilégiés vis-à-vis de vous, nous sommes avec vous dans chaque attaque et à chaque position défensive, nous n'avons eu aucun repos depuis le 17 novembre, mais nous n'en demandons pas. Nous espérons qu'une collaboration étroite entre nous resserrera chaque jour davantage les liens qui nous unissent dans la lutte contre le fascisme.

En avant, camarades, et demain au firmament, s'allumera une nouvelle étoile, celle de la République démocratique de l'Espagne triomphante du fascisme international.

Front de Jarama, 24 février 1936.



Notre camarade Rebière, qui fut blessé il y a quelques jours.

A notre camarade Rebière

Parmi les blessés de ces derniers jours figure notre camarade Philippe Rebière, du Bureau politique de la Brigade. Alors que notre Bataillon prenait position, se mettant courageusement devant nos tanks afin de les aider dans leur manœuvre, une balle doum-doum lui fracassa le bras gauche.

Cher camarade Philippe, toi qui fus de ceux qui aidèrent à former notre Bataillon, qui assistais à toutes ses batailles comme commissaire politique, nous te souhaitons tous une prompte guérison.

POUR LE BATAILLON "COMMUNE DE PARIS", LE COMMISSAIRE POLITIQUE

Un qui se tire d'affaire...

Deux camarades, graves comme des augures, sérieux comme des papes, viennent de me quitter.

Les yeux dans les yeux, ils m'ont déclaré: "La Brigade va éditer un quotidien. Les seuls commissaires politiques n'y peuvent suffire et, en conséquence, la collaboration de vous est nécessaire. Nous faisons donc appel à toi et te demandons de nous donner une série d'articles."

Comme je me récriais, ils ont entamé un discours en trois points, insistant sur les devoirs d'un révolutionnaire, la conscience d'un prolétaire, etc. De telle façon que, vaincu dans cette lutte inégale j'ai accepté. Rien de tel que de prendre les gens par les sentiments pour leur faire faire des bêtises.

Je me souviens d'un copain... (Mais ceci est une autre histoire, comme dirait Kipling.)

Mais, puisqu'il faut que j'écrive quelque chose, je vais vous faire part d'une idée. Au lieu de monologuer, pourquoi ne bavarderions-nous pas? Pourquoi ne m'écrieriez-vous ce que vous pensez, sentez, éprouvez? Nous pourrions avoir ainsi des discussions fructueuses au lieu de l'opinion d'un seul.

Bien entendu, et mon style vous en a suffisamment averti, il s'agira surtout de questions militaires ou s'y rattachant. Je laisserai à mes camarades commissaires politiques le soin de vous répondre en ce qui les concernent.

Allons, camarades, à vos plumes (ou crayons)! J'attends la première attaque.

J. de E. M.

Faire des articles pour le journal: c'est travailler à conserver bien haut le moral des camarades; c'est travailler à vaincre le fascisme

Notre cher camarade Rebière, collaborateur actif et courageux au Bureau politique de notre Brigade, a été blessé quand il se trouvait à la tête de nos camarades attaquant les positions ennemies.

Tous les membres du Bureau politique de la Brigade envoient au camarade Rebière l'expression de leur amitié, de leur sympathie et de leur espoir qu'il soit bientôt rétabli entièrement pour pouvoir continuer avec nous le travail au profit de notre grande cause, celle de la liberté, de la justice et de la paix.

LE COMMISSARIAT POLITIQUE DE LA XI^{ème} BRIGADE

TABLEAU D'HONNEUR

Dans cette rubrique nous allons souligner régulièrement les cas exemplaires de bonne conduite et les actes d'héroïsme des camarades ou d'une unité de notre Brigade pour qu'ils servent d'exemples à tous les autres.

Le groupe d'artillerie "Anna Pauker", composé des batteries française et franco-belge, a travaillé ces jours derniers d'une façon exemplaire et mérite tout éloge. Elle réduit complètement une batterie ennemie et son dépôt de munitions. De plus, elle a bombardé très efficacement des tranchées ennemies, faisant subir aux Marocains des pertes élevées, elle a réduit des nids de

mitrailleuses et de lance-flammes, détruit cinq tanks ennemis par un tir précis et fait échouer hier au soir par un feu nourri de barrage une attaque violente ennemie devant les lignes de nos bataillons: ses tirs ont fait mouche dans les lignes ennemies. Nous tenons à exprimer à notre groupe d'artillerie "Anna Pauker" toute notre admiration et la plus grande confiance de toute la Brigade pour la collaboration magnifique et modèle avec l'infanterie et le succès de son tir admirablement précis.

Le Commandant de la Brigade,
LIEUTENANT COLONEL HANS

Le Commissaire Politique de la Brigade,
ARTUR

DIANA, Artes Gráficas. Larra, 6.-MADRID